

Der Wind erzählt von Waldemar Daae und seinen Töchtern.

Wenn der Wind über das niedere Gras weht, dann kräufelt es sich wie ein ruhiges Wasser; bläst er aber über das Korn, dann wogt es wie die hohe See; das ist des Windes Tanz. Höre ihm einmal zu; er singt alles laut hinaus. Und zwischen den Bäumen des Waldes klingt es ganz anders als durch die Schalllöcher, Risse und Sprünge der Mauern. Siehst du, wie der Wind dort oben die Wolken jagt, als seien sie eine Schafherde? Hörst du, wie der Sturm durch das offene Thor heult, als sei es der Wächter und stieße ins Horn? Wunderbar faust er zum Schornstein herab und in den Kamin hinein, daß die Flamme lustiger lodert und knistert und heller ins Zimmer hineinscheint. Es ist so warm und gemütlich am Kamin, daß man gern dort sitzt und dem Winde zuhört. Laß nun den Wind erzählen! Er weiß Märchen und Geschichten, mehr als wir alle zusammen! Höre, wie er erzählt!

„Hu—u—ud! Fahre hin!“ — so lautet der Rehrreim seines Liedes.

* * *

„Am großen Belt liegt ein altes Schloß mit dicken, roten Mauern,“ erzählt der Wind. „Ich kenne dort alle Steine; ich kannte sie schon früher, als sie noch in Marck Stiegs-Burg eingefügt waren. Die Burg wurde zerstört, aber die Steine wurden wieder benutzt. Man baute andere Mauern daraus, ein neues Schloß an einer andern Stelle, nämlich das Schloß Borreby, das noch heute steht.

Ich habe die hochadeligen Männer und Frauen, die wechselnden Geschlechter, die darin wohnten, gekannt und gesehen, und will nun von Waldemar Daae und seinen Töchtern erzählen.

Hoch erhobenen Hauptes ging er einher; denn er war von königlichem Stamme. Er verstand mehr als einen Hirsch zu jagen und einen Krug zu leeren. — Das werde sich bald zeigen, sagte er selbst.

Steif schritt seine Frau in Gewändern von Goldbrokat über den blanken getäfelten Fußboden; prachtvolle Tapeten bekleideten die Wände, und die künstlich geschnitzten Möbel waren teuer und wertvoll. Silberne und goldene Geräte hatte die Frau ins Haus gebracht; deutsches Bier lag im Keller; schwarze, feurige Rosse wieherten im Stalle; großer Reichtum zeigte sich überall im Schlosse Borreby.

Auch Kinder gab es auf dem Schlosse: drei feine Jungfräulein, Ida, Johanna und Anna Dorothea. Ich erinnere mich noch ganz genau an ihre Namen.